



Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

Infobrief 01 / 14 – 1. Januar 2014



Restaurierter Taufengel in der Dorfkirche Zollchow (Uckermark) 2013, Foto: BLDAM

Ein gutes neues Jahr mit Glück, Gesundheit und Gottes Segen
sowie mit weiteren Erfolgen in unserem gemeinsamen
Bemühen um die Bewahrung unserer brandenburgischen
Kirchengebäude wünscht Ihnen

Der Vorstand des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

Liebe Freunde der brandenburgischen Dorfkirchen,
sehr geehrte Damen und Herren,

der aktuelle Infobrief des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg informiert Sie über folgende Themen:

1. Dorfkirche des Monats - Dedelow (UM)
2. Zuwendungen des Förderkreises Alte Kirchen im Dezember
3. Neujahrsvortrag des FAK am 16. Januar 2014
4. Stuckdecke in der Dorfkirche Pressin (HVL) restauriert
5. Kanzeltafel der Dorfkirche Birkholz (BAR) wiederentdeckt
6. Buchtipps des Monats - Johannes-Offenbarung und Kirchenbau
7. Errata

Dorfkirche des Monats Januar 2014 - Dedelow (Uckermark)



Im Rahmen der - gemeinsam mit der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege getragenen - Spendenaktion „Vergessene Kunstwerke“ rief der Förderkreis Alte Kirchen am Beginn der Adventszeit zu Spenden für die Restaurierung der Ausstattung der Dorfkirche im uckermärkischen Dedelow auf.

Bereits in ihrer äußeren Gestalt zählt die Dedelower Kirche zu den eindrucksvollsten mittelalterlichen Sakralbauten der Uckermark. Der eingezogene Chor, das Kirchenschiff und der schiffbreite, mächtige Westturm sind aus sauber geschichteten Feldsteinen sorgsam gemauert. Neuere Dendrodaten aus den bauzeitlich erhaltenen Dachstühlen von Chor und Turm verweisen auf eine Entstehungszeit des Gotteshauses um 1250. Malerisch liegt das Kirchengebäude auf einem Hügel nordwestlich der alten Dorfstraße inmitten des noch genutzten Friedhofes.

Überaus beeindruckend ist auch der Innenraum, in dem eine über Jahrhunderte gewachsene Ausstattung von seltener Vollständigkeit erhalten blieb und der in seiner bunten Vielfalt einen unerwarteten Kontrast zum trutzigen Außenbild darstellt.



Durch den spitz zulaufenden Triumphbogen blickt der Betrachter im Chorraum auf einen manieristischen Altaraufsatz, der um 1600 in einer Prenzlauer Werkstatt entstand und in dem ein Flügelretabel aus der Zeit um 1520 wiederverwendet wurde. Im Mittelschrein steht eine Mondsichelmadonna zwischen dem heiligen Sebastian und Johannes dem Täufer; weitere Heilige schmücken die Seitenflügel, während in der hinzugefügten Predella eine Darstellung des Abendmahls zu betrachten ist. Ebenfalls um 1600 und wohl in derselben Werkstatt entstanden Kanzel und Taufe. Wenige Jahrzehnte später wurde das mit emblematischen Bildern versehene Patronats- und Ältestengestühl geschaffen; das dekorativ bemalte Gemeindegestühl und die Patronatsloge kamen im 18. Jahrhundert hinzu. Die nur eingeschränkt spielbare zweimanualige Orgel schuf 1870 der Berliner Orgelbauer Albert Lang. Schließlich blieben im Turm zwei der ursprünglich drei mittelalterlichen Glocken erhalten, von denen die kleinere - mit Bildmedaillons verzierte - Glocke noch aus der Zeit um 1300 stammt.

Weitere Ausstattungsstücke, wie zum Beispiel ein großformatiges Gemälde mit dem Stammbaum der Patronatsfamilie von Klützwow oder der Deckel der Taufe befinden sich stark beschädigt im Untergeschoss des Turmes. Doch auch das übrige Inventar weist bei genauerem Hinsehen erhebliche Schäden auf, die möglichst baldige Sicherungs- und Restaurierungsarbeiten unbedingt notwendig erscheinen lassen. Der lokale „Uckermark Kurier“ titelte mit Verweis auf unsere Spendenaktion kürzlich etwas salopp: „Von Dedelows Madonna ist der Lack ab.“ Und tatsächlich haben sich an dem mittelalterlichen Retabel die noch im Original vorhandenen Malschichten empfindlich gelockert; eine Festigung sollte möglichst rasch erfolgen. In den Füllungsfeldern der Kanzel befindliche ungewöhnliche und seltene, auf Papier gedruckte, Ornamentholzschnitte sind ebenfalls akut bedroht.

In den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts sollte der Ort Dedelow zu einem „sozialistischen Musterdorf“ werden. Entlang der Dorfstraße wurden moderne Wohnblöcke gebaut. Im Dorf entstand die größte Milchviehanlage der DDR. Innerhalb weniger Jahre verdoppelte sich die Zahl der Einwohner auf über 1.000. Durch die sogenannte Wende jedoch fielen nach 1989 der größte Teil der landwirtschaftlichen Arbeitsplätze fort, so dass der Ort gezwungen war, sich wieder einmal neu zu ordnen und zu erfinden. Neben den modernisierten Wohnblocks entstanden neue Eigenheime. Der ehemalige Gutspark wurde rekultiviert. Mittelpunkt des Dorfes ist und bleibt trotz aller gesellschaftlichen Veränderungen die Jahrhunderte alte Dorfkirche, die von einer aktiven Gemeinde regelmäßig genutzt wird.

Erste Spenden, die uns für die Erhaltung und Bewahrung des Dedelower Kircheninventars in den letzten Wochen erreichten, stimmen uns vorsichtig optimistisch. Weiterhin jedoch bitten wir Sie um Unterstützung für die Bewahrung dieses einzigartigen Gesamtkunstwerkes!

Weitere Informationen: Pfarrer Klaus-Thomas Krispin; Dorfstr. 46; 17291 Prenzlau / OT Schönwerder; Tel.: (03 98 53) 6 47 08; Mail: pfarramt-schoenwerder@kirche-uckermark.de

Spendenkonto: Förderkreis Alte Kirchen; Kto: 51 99 76 70 05; BLZ 100 900 00; Berliner Volksbank; Kennwort: Dedelow

Zuwendungen des Förderkreises Alte Kirchen im Dezember

Während seiner Sitzung im Dezember beschloss der Vorstand des Förderkreises Alte Kirchen noch einmal Zuwendungen für folgende Projekte:

- für die Instandsetzung des Fußbodens der Gutskapelle in **Horst** (OPR) - 2.500,- €
- für die Sanierung des Daches der Dorfkirche **Klein Döbbern** (SPN) - 2.000,- €

Damit konnten wir auch in diesem Jahr wieder fast 100.000 Euro für die Instandsetzung von Kirchengebäuden sowie für die Konservierung und Restaurierung wertvoller Kunstwerke und Ausstattungsstücke in Kirchenräumen weiterreichen. Da unsere Zuwendungen in der Regel zur Kofinanzierung für die Beantragung und den Erhalt anderer Fördermittel verwendet werden, ist die für konkrete Sanierungsmaßnahmen zur Verfügung stehende Summe wesentlich höher. Auch ist es uns wieder gelungen, Projektzuschüsse von Institutionen und Einzelpersonen zu vermitteln, die direkt an Kirchengemeinden und Fördervereine geflossen sind.

2013 war für den Förderkreis Alte Kirchen wiederum ein erfolgreiches Jahr. Dafür möchten wir uns bei Ihnen - unseren Unterstützern, Mitgliedern und Spendern - herzlich bedanken. Bleiben Sie uns weiterhin gewogen!

Neujahrsvortrag des FAK am 16. Januar 2014

Zum Beginn des Jahres möchten wir Sie zu unserem - inzwischen schon zu einer guten Tradition gewordenen - „Neujahrsvortrag“ einladen:

**Wolfgang Thierse (Bundestagspräsident a.D.)
„Die Zukunft der Vergangenheit“**

Schrumpfende Dörfer, schwindende Gemeinden – was geschieht mit den Kirchen?

am Donnerstag, dem 16. Januar 2014 um 19 Uhr

in der St. Matthäus-Kirche am Berliner Kulturforum (Nähe Potsdamer Platz)

Gerade in den peripheren Regionen stellt die „Kirche im Dorf“ mehr dar als ein bauliches Relikt aus einer vermeintlich besseren Vergangenheit. Sie bedeutet stets auch Heimat; und das bürgerschaftliche Engagement zu ihrer Erhaltung wirkt oft sinnstiftend. Fast zweieinhalb Jahrzehnte nach der „Wende“ stehen wir vor dem Problem, dass vielerorts die Kirchengebäude renoviert sind (auch wenn es noch zahlreiche Problemfälle gibt!), dass es jedoch immer weniger Menschen gibt, die die seltener werdenden Gottesdienste in den Dorfkirchen besuchen.

Die Frage nach dem Umgang mit unseren Kirchengebäuden im Zeichen des demographischen Wandels und einer sich rasant wandelnden Gesellschaft wird zukünftig ebenso wichtig werden wie die Bemühungen zum Erhalt der denkmalgeschützten Gebäude. Hierzu muss eine möglichst breit angelegte gesellschaftliche Diskussion angestoßen werden, die diese Problematik im Zusammenhang mit der Zukunft des ländlichen Raumes – speziell in Ostdeutschland – insgesamt sieht.

Im Anschluss an den Vortrag besteht die Möglichkeit, bei einem Glas Wein oder Saft miteinander ins Gespräch zu kommen.

Wir würden uns freuen, Sie an diesem Abend begrüßen zu dürfen.

Stuckdecke in der Dorfkirche Pessin (HVL) restauriert



Detail der restaurierten Stuckdecke in der Pessiner Dorfkirche Pessin (HVL); Foto: A. X. Schulz

Nachdem in den vergangenen Jahren umfassende Arbeiten zur Instandsetzung der Pessiner Kirche (Landkreis Havelland) durchgeführt werden konnten, war es 2013 möglich geworden, auch die Sanierung des Innenraumes in Angriff zu nehmen. Vor wenigen Tagen konnte die Restaurierung der historischen Stuckdecke abgeschlossen werden.

Beim Umbau der Kirche 1739, in Auftrag gegeben vom damaligen Patronatsherrn Caspar Friedrich von Bredow, ließ dieser an der Decke des Kirchenschiffes sein Familienwappen anbringen, flankiert von vier Putten und weiteren vier Engelsfiguren in den Randbereichen des Kirchenschiffes. Nach Beseitigung von Kriegsschäden wurde 1955 aus statischen Gründen die Stuckdecke abgenommen; die Figuren sollten entsorgt werden. Einwohner von Pessin bargen die Teile jedoch und bewahrten sie sicher bis heute auf. Durch die Restauratorin Annett Xenia Schulz und den Stuckateur Marcel Neumann wurden fehlende Teile rekonstruiert und die Decke nach historischem Vorbild wieder hergestellt.

An der Finanzierung beteiligte sich - wie bereits mehrfach in den vorherigen Bauabschnitten - auch der Förderkreis Alte Kirchen. Darüber hinaus stellte der FAK auch Mittel aus den Zinserträgen seiner Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen zur Verfügung.

Kanzeltafel der Dorfkirche Birkholz (BAR) wiederentdeckt

Anlässlich der Adventsfeier des Fördervereins Dorfkirche Birkholz (Barnim) konnte den Besuchern eine lange verschollen geglaubte Tafel aus der Kanzel der Birkholzer Kirche präsentiert werden, die den Evangelisten Matthäus darstellt.

Im Jahr 1972 war wegen Baufälligkeit der Turm der Birkholzer Kirche gesprengt wurden. Bei dieser Aktion erlitt auch das Kirchenschiff schwere Schäden. Im Zusammenhang mit der

Sprengung verschwanden auch große Teile der Ausstattung. Bereits im Jahr 2004 wurden drei der schön geschnitzten Bildtafeln der aus dem Jahr 1681 geschaffenen Kanzel in einem Abstellraum der Kirche im benachbarten Blumberg wieder aufgefunden und konnten, auch durch die Unterstützung des Förderkreises Alte Kirchen, restauriert und in den Kirchenraum zurückgebracht werden. Wo sich die vierte, jetzt wieder aufgetauchte, Tafel in den letzten Jahren befand, wurde nicht bekanntgegeben.



Foto: MOZ

Der Förderverein Dorfkirche Birkholz konnte seit seiner Gründung im Jahr 2001 wesentliche Schritte zur Sicherung der durch die Sprengung entstandenen Kirchenruine initiieren und den Kirchenraum für Gottesdienste und Kulturveranstaltungen wieder nutzbar machen. Endgültiges Ziel des Vereins ist der originalgetreue Wiederaufbau des Gotteshauses.

Buchtipp des Monats - Johannes-Offenbarung und Kirchenbau



Im 21. Kapitel der Offenbarung des Johannes - des einzigen prophetischen Buches des Neuen Testaments und eines der merkwürdigsten Bücher der Bibel überhaupt - wird „die heilige Stadt Jerusalem, wie sie von Gott her aus dem Himmel herabkam“ genauestens beschrieben. Teile dieses Kapitels wurden zu allen Zeiten als Predigttext bei Kirchweihgottesdiensten benutzt, und jedes Kirchengebäude stellt als symbolisches Abbild dieses himmlischen Jerusalem „Vorgriff, Abschattung und Vorgeschmack der erwarteten, vollkommenen, ewigen Seligkeit“ dar.

Der Theologe und Kunsthistoriker Otto Böcher hat es erstmals unternommen, die Johannes-Offenbarung als „Baubuch“ zu betrachten und zu analysieren. Zahlreiche Bilder, Strukturen und Symbole aus den apokalyptischen Visionen sind im Kirchenbau und in der kirchlichen Kunst sämtlicher Epochen erhalten geblieben. Sie zu verstehen und zu deuten fällt dem heutigen Betrachter oftmals schwer. In seinem Buch unterzieht der Autor jedes Kapitel der Offenbarung einer Kurzexegese und wirft einen Blick auf die Wirkungsgeschichte. Anschaulich und gut lesbar erschließt sich dem Leser die Bildsprache des oft als dunkel und verworren bezeichneten Textes, der in der Kunstgeschichte wohl mehr Spuren hinterlassen hat als jedes andere Buch der Bibel.

Otto Böcher: Johannes-Offenbarung und Kirchenbau. Das Gotteshaus als Himmelsstadt; Ostfildern 2010; ISBN: 978-3-7887-2445-9; 34,90 Euro

Errata

In der letzten Ausgabe des FAK-Infobriefes vom Dezember 2013 sind uns leider zwei peinliche Fehler unterlaufen, die wir hiermit richtigstellen möchten:

1. In der Aufstellung der „Förderungen des FAK“ im November“ wurde die Klosterkirche Marienstern nach Mühlhausen versetzt. Selbstverständlich steht das Bauwerk in Mühlberg (EE).
2. Beim Bericht über die Sanierung der Dorfkirche Neulietzegöricke (MOL) wurde diese als „Dom des Oderbruchs“ bezeichnet. Diese Bezeichnung hat sich jedoch für die 1878-80 nach Plänen von Kreisbauinspektor Ruttkowski errichtete neuromanische Backsteinkirche in Neuküstrinchen wegen ihrer Größe eingebürgert.

Wir bitten Sie, uns diese Flüchtigkeitsfehler nachzusehen und danken allen Lesern, die uns auf die Irrtümer hingewiesen haben.

Mit freundlichen Grüßen, Ihr

Bernd Janowski

P.S. Wir würden uns freuen, wenn wir über die elektronischen Rundbriefe auch die Kommunikation und den Gedankenaustausch zwischen den Freunden der brandenburgischen Dorfkirchen anregen können. Für Rückmeldungen, Hinweise, Terminankündigungen etc. sind wir Ihnen dankbar.

Wenn Sie diesen Rundbrief nicht mehr empfangen möchten, schicken Sie eine kurze Nachricht an: altekirchen@aol.com.

